



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Groteskekomischen

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1788

VI. Die Proceßion zu Aix.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)

Von Possenspielen an christl. Festen. 173

In Kirchen und Häusern herum, um Almosen zu sammeln, welches sie Aquilanneuf nannten; in der Absicht um von den erhaltenen Geldern für die Maria oder andre Heiligen Wachskerzen zu kaufen: dazu aber wendeten sie nicht den zehnten Theil an, sondern verwendeten es auf Fressen und Saufen. Unter ihnen befand sich ein Narr, (Follet) der sich der größten Ausschweifungen schuldig machte, ohne daß ihn jemand tadeln durfte. Er und diejenigen, die ihn begleiteten, nahmen sich die Freiheit tausend Possen selbst in den Kirchen zu treiben, die größten Zoten zu reissen, selbst den Priester auf dem Altar zu spotten, die Ceremonien bei der Messe nachzuäffen, u. s. f. Sie raubten unter dem Namen des Almosens aus den Häusern, was ihnen beliebte, welches ihnen Niemand wehren durfte, weil sie mit Prügeln versehen waren, womit sie sich vertheidigten. Diese Ausschweifungen wurden durch eine Synode zu Angers verbothen, und daher sah man den Narren und die Almosensammler nicht mehr in den Kirchen, aber auffer den Kirchen dauerte sie noch bis aufs Jahr 1668. wo sie durch eine neue Synode zu Angers gänzlich aufgehoben wurde. ^{b)})

VI.

Die Proceßion zu Aix.

Renatus, König von Neapel und Sicilien, und Graf von Provence, stiftete um das Jahr 1462. eine Proceßion am Frohnleichnamsfeste zu Aix, wozu er eine

^{b)}) Thiers Traité des jeux. p. 452.

eine ansehnliche Summe vermachte, um die dabei vorkommenden Unkosten zu bestreiten; über dieses bestimmte er alles auf das genaueste, wie es damit sollte gehalten werden, selbst bis auf die geringsten Kleinigkeiten. Diese Proceßion hat seit jeher selbst von erleuchteten Katholicken viele Widersprüche erfahren, die auch keinesweges ungegründet sind. Schon im Jahr 1645. schrieb ein berühmter Advocat Mathurin Neure' deswegen eine Klage an den Gassendi, worinn er die dabei vorkommenden Mißbräuche sehr eifrig bestrafte; diese Schrift wurde hernach zu Genf 1648. nachgedruckt; sie wurde auch von Rene' Gaillard, Herr von Chaudon in Provençalische Verse gebracht. *)

Wegen

c) Querela ad Gassendum de parum christianis Provincialium suorum ritibus, nimiumque sanis eorundem moribus, ex occasione Ludicrorum, quae Aquis Sextiis in solemnitate corporis Christi ridicule celebrantur. 1645. 4. ohne Druckort. SS. 61.

S. 42. werden die Evangelisten bei dieser Proceßion also beschrieben: At nihil aequae deformae fuit, ac enormis Evangelistarum quaternio, ob Larvarum terrificas facies: vnus enim praegrandi rostro, aduncis vnguibus et plumarum tegmine in Jovis alitem deformabatur: alter immani rictu, densa juba et villosa pelle, in Nemaeam feram: tertius cornuta facie, crudo tergore et longis palearibus in Apim. Postremus, quidem non ab hominis specie recedebat; sed alatos tantum habens armos Calaim aut Cetem referebat.

Den Neure', als hätte er die Absicht des Stiflers dieser

ser

Von Poffenspielen an christl. Festen. 175

Wegen des allzu ungeräumten Grotesken in dieser Proceßion wurde der Cardinal Grimaldi, Erzbischof zu Aix, bewogen manches davon abzuschaffen, weil rechtschafne Leute dadurch zu sehr geärgert wurden; doch blieb noch genung anstößiges übrig, welches aus folgender Beschreibung des Papon, eines von den Vätern des Oratorium zu Marseille erhellet, der diese Proceßion so abmahlet, wie sie ist noch gehalten wird. Ein König vertheidigt sich mit dem Scepter in der Hand gegen ein Duzend mit Gabeln bewaffneter Teufel; dies ist die erste Scene, welche man das grosse Teufelspiel nennt. Die zweite ist das kleine Teufelspiel, oder die kleine Seele. Vier Teufel wollen ein Kind entführen, welches ein Kreuz hat; ein Engel springt dem Kinde bei, und siegend entgeht es ihnen. Alle diese Teufel hören am Trohnsleichnamsfeste zu Saint Sauveur die Messe; sie gehn in die Kirche mit einer schwarzen Mütze in der Hand, die mit rothen Flammen besäet, und mit Hörnern versehen ist, nach der Messe sprengen sie Weihwasser darauf, und machen das Kreuz über sich, damit kein wahrer Teufel sich unter den Haufen mische, und am Ende einer mehr sei, wie es sich nach ihrer Erzählung, vor langer Zeit einmahl zugetragen haben soll. Hierauf folgt das Kaffenspiel; in diesem stellt man die Anbetung des goldnen Kalbes vor, und nach der Anbe-

ser Proceßion hier und da mißverstanden, hat widerlegen wollen Pierre Joseph de Hailze in einer Schrift, betitelt: L'Esprit du Ceremonial d'Aix en la Celebration de la Fete-Dieu. Aix. 1708. 12.

betung wirft ein Jude so hoch er kann, eine in Leinwand gewickelte Kase in die Höhe. Die vierte Scene ist der Besuch der Königin von Saba bei dem Könige Salomo. Die fünfte ist das Sternspiel; die heiligen drei Könige von ihren Dienern begleitet, werden von einem Stern, der oben auf einem Stock befestigt ist, nach Jerusalem gebracht. Hierauf folgt das Spiel der Kinder, die sich auf der Erde herumwälzen; hierunter will man die Ermordung der unschuldigen Kinder vorstellen.

Der alte Simeon als Hoherpriester gekleidet, und einen Korb mit Eiern tragend, Johannes der Täufer unter der Gestalt eines Kindes, Judas an der Spitze der Apostel, mit dem Beutel in der Hand, worinn sich die 30 Silberlinge befinden, und Jesus Christus sein Kreuz zur Schädelstätte tragend, machen die siebente Scene aus. Hierauf sieht man Christum auf die Schultern des grossen Christophs geladen. Acht bis zehn junge Leute, bis an den Gürtel in wohl bedeckten Pappensperden versteckt, führen Tänze auf, welche man die Scene der muthigen Pferde nennt. Hierauf folgt das Tänzerspiel, und das Ganze wird mit der Scene der Grindköpfe beschloffen. In dieser trägt ein armselig gekleideter Knabe einen Kamm, ein anderer eine Bürste, und ein dritter eine Scheere. Alle drei tanzen um einen vierten herum, kämmen ihm seine garstige Perrücke, bürsten ihn, und beunruhigen ihn mit der Scheere. Alles dieses wird mit Musik begleitet, wovon König Renatus wenigstens einige Arien selbst componirt hat. Die Nacht vor dem

dem

Von Possenspielen an christl. Festen. 177

dem Feste begeht man eine Art von Proceſſion, bei welcher man alle Götter des Heidenthums zu ſehn bekommt; einige davon ſind zu Pferde, andre auf Wagen, Bacchus ſiſt auf einem Faſſe, u. ſ. ſ. Es iſt wirklich zum Erſtaunen, ſagt Papon, ein katholiſcher Geiſtlicher, daß man in einem ſo aufgeklärten Jahrhunderte, wie das unſrige iſt, dieſe lächerlichen Ceremonien duldet, welche die Religion offenbar entehren. ^{d)}

VII.

Adam zu Halberſtadt.

In der Domkirche zu Halberſtadt zeigt man noch jezt an einer Säule einen Stein, auf den ſich in der Aſchermittwoche ein Menſch ſetzen mußte, der Adam genennt wurde, weil er unſern erſten

d) Voyage litteraire de Provence par M. P. (Papon) D. L. à Par. 1781.

Man hat ehemals den Jeſuiten ähnliche Spiele bei Proceſſionen vorgeworfen, als in dem

Avis aux RR. PP. Jeſuites ſur leur Proceſſion de Luxembourg du 20. de Mai. 1685. gedruckt 1685. 12. und in dem

Avis aux RR. PP. Jeſuites d'Aix en Provence, ſur un Imprimé, qui a pour titre, Ballet dansé à la Reception de Mſgr. l'Archeveque d'Aix. Cologne 1687. 12. Beide Schriften kommen von Jansenisten, und ſind ſehr lebhaft geſchrieben.